



Deutscher Bühnenverein
Landesverband Bayern

Deutscher Bühnenverein Landesverband Bayern

Ein Blick in die Geschichte

von Thomas Schwarzer

Der Deutsche Bühnenverein wurde 1846 in Oldenburg gegründet und 1935 auf Anordnung des damaligen Reichspropagandaministeriums mitsamt allen Landesverbänden aufgelöst.

Nach dem Weltkrieg erfolgte 1947 in Köln die Neugründung, der erste Präsident war der Kölner Oberbürgermeister Dr. Hermann Pünder, auf ihn folgte bereits 1948 Gustaf Gründgens, damals Intendant des Düsseldorfer Schauspielhauses.

Verband Bayerischer Theater- und verwandter Unternehmungen

In München entsteht bereits 1946 der „Verband Bayerischer Theater- und verwandter Unternehmungen“. Die Gründungsversammlung findet am 07.11.1946 statt und zum Präsidenten wird Dr. Bauckner, der Generalintendant der Bayerischen Staatstheater gewählt. Neben Theaterbetrieben bündelt der Verband wohl alles, was „Lustbarkeitssteuer“ bezahlen muss, über Variété- und Zirkusunternehmen bis hin zu Unterhaltungsorchestern. Im Dezember 1946 gibt der Verband sein erstes „Mitteilungsblatt“ an seine Mitglieder heraus. Die darin verhandelten Themen spiegeln die Probleme der Zeit: die Kohlenversorgung, der Umgang mit den amerikanischen Theateroffizieren und Fragen der Lizenzierung, aber auch bereits steuerrechtliche Fragen. Herausgeber des Mitteilungsblattes ist der Geschäftsführer Dr. Viktor Hahn.

Im Februar 1947 wird im Mitteilungsblatt stolz der Bezug von eigenen Geschäftsräumen des Verbands im Gebäude des Münchner Polizeipräsidiums in der Löwengrube verkündet. Wieder geht es darin hauptsächlich um Probleme mit Stromsperrern und der Kohlenversorgung, erstmals werden aber auch tarifrechtliche Fragen aufgeworfen. Als Rechtsberater stellt der Verband seinen Mitgliedern den Rechtsanwalt Dr. Helmut Morell zur Seite.

Bei der Generalversammlung am 16.10.1947 erfolgt die Umbenennung in „Verband der Theater- und verwandter Unternehmungen“, man will sich also nicht mehr nur auf Bayern beschränken. Zugleich wird auch eine erste Satzung erlassen. Präsident ist nun der Intendant des Gärtnerplatztheaters, Curt Hurrle; Geschäftsführer ist fortan ein gewisser H. Rosenthal.

Währungsreform 1948

Die Währungsreform des Jahres 1948 trifft die Theaterunternehmen hart und scheinbar unvorbereitet. In einem Telegramm an den bayerischen Kultusminister Alois Hundhammer droht der Verband mit „einer Schließung aller Theater zum 24. Juni 1948“; es sollen ca. 300 Betriebe in ganz Bayern betroffen sein. Zusammen mit der mittlerweile ebenfalls wieder gegründeten Bühnengenossenschaft trifft der Verband schließlich eine „Notverordnung“, so dass der Theaterbetrieb ab 03. Juli 1948 wieder fortgeführt werden kann. Am 19. Juli 1948 schreibt der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Bühnenvereins, Dr. Beneke, nach München und legt eine Entschließung des Präsidiums hinsichtlich einer neuen Honorarordnung für die Theater bei.

Doch der Münchner „Direktorenverband“, wie man sich mittlerweile in einer Art Untertitel nennt, ignoriert zunächst den Bühnenverein und pocht auf seine Eigenständigkeit. Im 21. Mitteilungsblatt vom

31.07.1948 beschreibt der Verband die wirtschaftliche Situation der Theater, verweist aber bereits zugleich auf deren wirtschaftliche Bedeutung für die Städte! Weitere Themen sind v. a. Kreditvergaben an Theaterunternehmen und Fragen der Lizenzierung durch die amerikanische Militärregierung.

Bis September 1948 hat sich die wirtschaftliche Lage des Verbandes drastisch verschlechtert. Geschäftsführer H. Rosenthal schreibt „Bettelbriefe“ ans Kultusministerium und bittet um Unterstützung, zumal auch noch die Bayerischen Staatstheater mit ihren Beiträgen zum Verband offenbar im Rückstand sind. Ein Rundschreiben des bayerischen Städteverbands kündigt erstmals an, dass der „Verband der Theater- und verwandter Unternehmungen“ möglicherweise als Landesverband Bayern dem Deutschen Bühnenverein beitreten werde. Tatsächlich beschließt die Verbandsführung am 16. 12.1948 den Beitritt der „Fachgruppe Theater“ als „Landesverband Bayern“ zum Deutschen Bühnenverein zum 01.01.1949. Bis es aber wirklich dazu kommt, werden noch zwei weitere Jahre vergehen!

Am 01.05.1949 wird die Lizenzierung von Theaterbetrieben durch die amerikanischen Behörden aufgegeben. Der Verband beschäftigt sich in seinen Mitteilungsblättern mit Steuerthemen, Vertragsrechten und Streitigkeiten mit Bühnenverlegern, man ist also schon weitgehend zur „Normalität“ zurückgekehrt.

Gründungsversammlung am 03.04.1951

Die konstituierende erste Mitgliederversammlung des Landesverbands findet am 03.04.1951 im Sitzungszimmer des Ärztekлубs in der Briennerstraße in München statt. Die Sitzung leitet der Münchner Staatssekretär a. D. Dr. Dieter Sattler, der seinerzeit amtierende Präsident des Deutschen Bühnenvereins. Erst auf der zweiten Sitzung am 02.05.1951 wird der Vorstand des Landesverbands gewählt: Zum Vorsitzenden wählen die Mitglieder den Staatssekretär Prof. Dr. Eduard Brenner, sein Stellvertreter wird Staatsintendant Curt Hurrle. Außerdem wird eine vorläufige Geschäftsordnung beschlossen, analog zum Bundesverband werden eine Staatstheatergruppe, eine Stadttheatergruppe und eine Intendantengruppe gebildet. H. Rosenthal soll zunächst Geschäftsführer bleiben. Die Sitzungen finden zunächst in vierteljährlichem Rhythmus statt.

Bereits auf der 4. Mitgliederversammlung am 21.12.1951 werden so zukunftsweisende Themen wie die „Gründung einer bayerischen Theaterakademie“ verhandelt. Ab der 5. Mitgliederversammlung am 25.03.1952 unterzeichnet Dr. Helmut Morell die Niederschriften bereits als Geschäftsführer, über den weiteren Verbleib von H. Rosenthal ist nichts überliefert.

Die Niederschrift der 11. Mitgliederversammlung am 23.03.1953 enthält erstmals einen Haushaltplan des Landesverbands. Die erzielten Einnahmen aus

Mitgliedsbeiträgen liegen bei rund 12.000 DM und decken sich mit dem Honorar an Dr. Morell, der eben diese 12.000 DM für seine Leistungen erhält.

Intendanten proben den Aufstand

Auf der Mitgliederversammlung am 28.03.1955 wird Hans Schweikart, der Intendant der Münchner Kammerspiele, auf Betreiben der Intendantengruppe, mit 10 zu 8 Stimmen in Abwesenheit zum Vorsitzen den gewählt. Der unterlegene Staatssekretär Dr. Weinzolt ist darauf hin nicht mehr zur weiteren Mitarbeit im Landesverband bereit und sagt alle weiteren Termine aufgrund seiner „gestiegenen Arbeitsbelastung“ ab. Sein Nachfolger als Vertreter des Kultusministeriums wird Ministerialrat Dr. Walter Keim. In die Geschäftsordnung, die nahezu auf jeder Sitzung verändert wird, findet eine Art „Rotationsprinzip“ Eingang: Der Vorsitzende soll ab wechselnd aus der Staatstheater-, Stadttheater- oder der Intendantengruppe gewählt werden. Bei den Sitzungen findet man schließlich zum (bis heute praktizierten) halbjährlichen Rhythmus.

Auf der Mitgliederversammlung am 12. Juni 1956 in Regensburg wird erstmals ein gemeinsames Mittagessen als Teil der Tagesordnung aufgeführt (auf Einladung des Oberbürgermeisters). Am 17.11.1958 wird gemäß der „Rotation“ der Memminger Oberbürgermeister Dr. Josef Berndl zum Vorsitzenden des Landesverbands gewählt, sein Stellvertreter wird der Nürnberger Intendant Karl Pschigode.

Eigene Geschäftsstelle

Anfang 1959 mietet Geschäftsführer Dr. Morell neue Geschäftsräume in der Münchner Herzog-Wilhelm-Straße an. Darin solle künftig auch ein Raum für die Mitglieder des Landesverbands zur Verfügung stehen, wenn diese in München zu tun haben. In den folgenden Jahren finden auch immer wieder Mitgliederversammlungen in Dr. Morells offenbar recht geräumiger „Geschäftsstelle“ statt.

Anfang 1959 fällt Dr. Morell beim Kultusministerium jedoch etwas in „Unnade“, weil er dem Staatsintendanten Helmut Henrichs eine Honorarforderung über rund 300 DM für seine Vertretung in einer Auseinandersetzung mit einer Schauspielerin schickt. Es kommt zu einem heftigen Schriftverkehr zwischen Dr. Walter Keim und dem Vorsitzenden Dr. Berndl. Keim will Morell „abmahnen“ und bittet das Präsidium des Bühnenvereins um Rat. Schließlich verzichtet Dr. Morell dann doch auf sein Honorar und der Vorgang zerläuft sich.

Die 1960er Jahre

Am 25. November 1960 wählen die Mitglieder Rudolf Hartmann, den Intendanten der Bayerischen Staatsoper, zum Landesvorsitzenden, sein Stellvertreter wird der Regensburger Stadtrechtsrat Dr. Seither. Am 15. Dezember 1962 schließlich wird Ministerialdirigent Dr. Walter Keim zum Vorsitzenden gewählt, Stellvertreter wird erneut Karl Pschigode.

Die Mitgliederversammlung vom 18. Januar 1965 wählt den Nürnberger Stadtkämmerer Dr. Dr. Zitzmann zum Landesvorsitzenden, sein Stellvertreter wird August Everding, der junge Intendant der Münchner Kammerspiele.

Am 01.09.1966 feiert Dr. Morell seinen 70. Geburtstag. Der Landesverband schenkt ihm einen Teppich. Hinter verschlossenen Türen denkt Dr. Keim mit weiteren Vorstandsmitgliedern aber bereits über eine Nachfolge Morells nach.

Am 15. Januar 1967 wird Intendant August Everding zum Vorsitzenden gewählt, zum Stellvertreter wählen die Mitglieder den Regensburger Oberstadtdirektor Dr. Karl Pfluger. Auf Betreiben Everdings werden 1967 erstmals Stipendien an drei förderungswürdige Schauspielschüler vergeben; hierzu wird eine Kommission gebildet. Dr. Keim regt an, künftig auch Opernschüler in gleichem Maße zu fördern.

Am 13.05.1968 verstirbt Dr. Helmut Morell. Noch bei der Beerdigung wird verabredet, dass der junge Rechtsanwalt Dieter Tecklenburg, der seit 1967 mit Dr. Morell eine Bürogemeinschaft betreibt, zusammen mit der Angestellten Frau Linder die Geschäfte des Landesverbands vorläufig weiterführen soll. Auf der Mitgliederversammlung am 05.06.1968 wird Rechtsanwalt Tecklenburg zunächst bis Jahresende als Geschäftsführer für eine Übergangszeit berufen. Der Vorstand wird aufgefordert, sich weiter nach geeigneten Bewerbern umzusehen.

Rechtsanwalt Dieter Tecklenburg wird Geschäftsführer

Tatsächlich werden auf der Mitgliederversammlung am 27.11.1968 zwei Bewerber für die Position des Geschäftsführers vorgestellt: Dieter Tecklenburg und der junge Rechtsanwalt Dr. Rothärmel, der Sohn eines Gewandmeisters am Gärtnerplatztheater und einer Sängerin. In einer offenen Abstimmung votiert eine große Mehrheit der Anwesen den für Tecklenburg (16:9); Dr. Keim vom Ministerium stimmt dagegen. Außerdem wird eine monatliche Zuwendung an die Witwe von Dr. Morell beschlossen.

Auf der Mitgliederversammlung am 20.02.1969 werden die Stipendien auf fünf Stipendien à 5.000 DM erhöht, außerdem sollen auch die Musikschulen in Nürnberg und Würzburg einbezogen werden und ein Vorschlagsrecht erhalten. Zum Vorsitzenden wird nun Dr. Walter Keim gewählt, sein Stellvertreter wird Helmut Henrichs, der Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels. Vertreter der Stadttheater wird Stadtdirektor Dr. Josef Voll aus Würzburg, Vertreter der Intendanten wird Heinz Joachim Klein aus Ingolstadt. Bei der Mitgliederversammlung am 13.06.1969 in Ingolstadt wird die Geschäftsordnung verändert. Jedes Vorstandsmitglied soll künftig einen Stellvertreter erhalten. Außerdem wird aus Sparungsgründen der Austausch von Bühnenmaterial oder gar ganzen Inszenierungen diskutiert.

Rettet die kleinen Theater!

Auf der Mitgliederversammlung am 20.11.1969 sorgt der Prüfbericht des Obersten Rechnungshofes für Aufregung, der die Existenzberechtigung der kleineren Theater wie Coburg, Hof, Ingolstadt, Memmingen etc. teilweise in Frage stellt. Es wird beschlossen, sich entschieden dagegen zu verwehren. Deshalb wird für den 12.12.1969 eine außerordentliche Sitzung einberufen, auf der eine zehnteilige „EntschlieÙung“ verabschiedet wird, die sich für den Erhalt der kleineren Ensembles einsetzt. Das Papier ist ein kämpferisches Pamphlet, ganz im Stil der damaligen Zeit. Es geht an den Haushaltsausschuss und den Kulturausschuss des Landtages, an den Städtetag, den Obersten Rechnungshof, das Kultusministerium und den Vorstand des Deutschen Bühnenvereins. Irgendwelche Reaktionen darauf sind (leider) nicht erhalten.

Am 04.12.1970 wird der Würzburger Stadtdirektor Dr. Josef Voll zum Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter wird August Everding. Weitere Vorstandsmitglieder: Staatstheater: Dr. Walter Keim; Stellvertreter: Oberregierungsrat Brandl; Stadttheater: Dr. Voll; Stellvertreter: Arthur Vierbacher, Augsburg; Intendanten: August Everding; Stellvertreter: Intendant Worringer, Coburg. Man diskutiert u. a. die Herausgabe eines „Bayerischen Theaterjahrbuchs“ nach österreichischem Vorbild.

Im Folgejahr wird dieses Thema nach einer Prüfung durch eine „kleine Kommission“ zunächst (aus Kostengründen) zurückgestellt und später nie wieder aufgegriffen.

Der lange Weg zu Bayerischen Theatertagen

Der Würzburger Intendant Joachim von Groeling berichtet in der Mitgliederversammlung vom 04.12.1970 außerdem über „Theatertage“, wie sie in anderen Bundesländern (z. B. Schleswig-Holstein oder Baden-Württemberg) ca. alle 1 – 2 Jahre stattfinden. Bei diesen Treffen tragen die gastierenden Bühnen ihre Kosten selbst und erhalten ggfs. Zuschüsse; die Einnahmen erhält der jeweilige Gastgeber. Das Thema wird an die Intendanten zur Diskussion und Prüfung verwiesen.

Am 15.01.1973 finden auf der Mitgliederversammlung in München Vorstandswahlen statt: Zum Vorsitzenden wird Staatsintendant Kurt Pscherer (Gärtnerplatztheater) gewählt, sein Stellvertreter wird Dr. Voll. Weitere Vorstandsmitglieder: Staatstheater: Dr. Walter Keim; Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Hellmuth Amberg; Stadttheater: Dr. Voll; Stellvertreter: Arthur Vierbacher, Augsburg; Intendanten: Kurt Pscherer; Stellvertreter: Intendant Walter Ruppel, Regensburg.

Auf der Mitgliederversammlung am 02.07.1973 (München) wird das „Bayerische Theatertreffen“ erneut diskutiert. Die Intendanten Joachim von

Groeling (Würzburg), Hans Reinhard Müller (Münchner Kammerspiele) und Walter Ruppel (Regensburg) sollen die Möglichkeiten eines Theatertreffens weiter prüfen. Eine Vorbereitungszeit von mindestens zwei Jahren wird dafür für unbedingt nötig erachtet. Bei der nächsten Mitgliederversammlung am 23.11.1973 rät Hans Reinhard Müller den Anwesenden von der Idee des Theatertreffens ab. Groeling berichtet anschließend über seine positiven Erfahrungen aus Baden-Württemberg. Das Thema wird daraufhin erneut an die Intendanten verwiesen, die sich auf einer Sondersitzung damit befassen wollen. Bis zu den ersten bayerischen Theatertagen werden nun noch weitere zehn Jahre vergehen!

Die 1970er Jahre

Am 13.12.1974 finden in München Vorstandswahlen statt. Zum Vorsitzenden wird Dr. Walter Keim vom Ministerium gewählt, sein Stellvertreter wird Intendant Groeling. Weitere Vorstandsmitglieder: Staatstheater: Dr. Walter Keim; Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Hellmuth Amberg; Stadttheater: Dr. Voll; Stellvertreter: Arthur Vierbacher, Augsburg Intendanten: Kurt Pscherer; Stellvertreter: Intendant Horst Alexander Stelter, Regensburg.

Die 1970er Jahre bringen vor allen Dingen vertragsrechtliche Fragen und Verhandlungen. So soll ein neuer NV-Solo ausgehandelt werden und es kommt im Juni und Juli 1975 zu zwei außerordentlichen

Sitzungen aufgrund von heftigen Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften.

Als eines der ersten Privattheater wird die „Münchener Märchenbühne“ von Heinz Redmann Mitglied im Landesverband. Redmann erhält vom LV ein zinsloses Darlehen von 15.000 DM für sein „Münchener Theater für Kinder“, welches er in einem ehemaligen Kino in der Dachauer Straße einrichtet. (Später werden weitere 10.000 DM folgen.)

Am 10.10.1976 wird der Augsburger Kulturstadtrat Arthur Vierbacher zum Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wird der Ingolstädter Intendant Ernst Seiltgen. Weitere Vorstandsmitglieder: Staatstheater: Dr. Walter Keim; Stellvertreter: Direktor Dietmar Schwab; Stadttheater: Dr. Voll; Stellvertreter: Kulturdezernent Dr. Bernd Meyer, (???); Intendanten: Rudolf Stromberg, Augsburg; Stellvertreter: Intendant Horst Alexander Stelter, Regensburg.

Die Würzburger Studentin Waltraud Meier erhält 1976 ein Stipendium des Landesverbands zugesprochen; vielleicht ein Mosaiksteinchen ihrer Weltkarriere. Zugleich wird die Zulassung privater Schauspielschulen in den Kreis der Vorschlagsberechtigten für Stipendienbewerber diskutiert – und anschließend abgelehnt.

Auf der MV am 13.06.1979 in München stellt Ernst Seiltgen erneut einen Antrag auf „Erörterung der Möglichkeiten für die Durchführung eines

bayerischen Theatertreffens“. Reg.-Dir. Rudolf Wiesinger verweist auf seinen Bericht über die „Möglichkeit eines bayerischen Theatertreffens im wiederhergestellten Münchner Prinzregententheater“, den das Ministerium gegenüber dem Landtag abgegeben habe.

Am 13.05.1980 kommt es in München zu Vorstandswahlen: Zum Vorsitzenden wählt die MV den Ministerialdirigenten Hans Brand; sein Stellvertreter wird Regierungsdirektor Wiesinger. Vertreter der Stadttheater bleibt Dr. Voll; Vertreter der Intendanten wird Joachim von Groeling.

Ernst Seiltgen lässt nicht locker und regt am 30.10.1981 erneut die Diskussion über „bayerische Theatertage“ an. Daraufhin lädt Generalintendant August Everding die Intendanten zu Gesprächen über „Gastspiele Münchner Theater in Bayern“, „Gastspiele bayerischer Theater in München“ und über einen „Bayerischen Theatertag in München“ ein. Über Ergebnisse dieser Gespräche ist nichts überliefert.

Auf der MV am 15.11.1982 bietet August Everding Gastspiele von drei bayerischen Theatern in München an. Die Intendanten – unter der Federführung von Ernst Seiltgen – wollen aber viel lieber „Bayerische Theatertage“ nach dem Vorbild von Baden-Württemberg abhalten. Die ersten Theatertage sollen bereits im Frühjahr 1983 stattfinden.

Ein Intendantentreffen unter dem Vorsitz von August Everding soll alles Weitere regeln.

1983: Die ersten bayerischen Theatertage in Nürnberg

Tatsächlich finden dann im Juni 1983 die ersten „Bayerischen Theatertage“ im Nürnberger Schauspielhaus statt, an denen sich elf Theater beteiligen. Bei der MV am 08.07.1983 in München kann August Everding über einen positiven Verlauf der Theatertage berichten, trotz der kurzen Vorbereitungszeit von weniger als sechs Monaten. Der Nürnberger Verwaltungsdirektor Dr. Willi Eck bietet an, die Theatertage im Jahr 1984 erneut in Nürnberg abzuhalten; einige Gesprächsteilnehmer, wie der Hofer Intendant Gerd Nienstedt möchten die Theatertage sogar dauerhaft in Nürnberg ansiedeln. Nach lebhafter Diskussion einigt man sich dann jedoch darauf, die Theatertage künftig jährlich in einer anderen Stadt abzuhalten. Der Bamberger Bürgermeister Grafberger schlägt daraufhin Bamberg für 1984 vor, 1985 solle dann Augsburg und 1986 Ingolstadt folgen. Die Federführung bei den Theatertagen soll die Münchner Generalintendanz übernehmen.

Am 12.11.1983 wählt die Mitgliederversammlung in Memmingen Ministerialrat Rudolf Wiesinger (aufgrund des Ausscheidens von Brand) zum Vorsitzenden, sein Stellvertreter wird Dr. Voll.

Auf der MV am 21.01.1984 veranschlagt Dietmar Schwab von der Generalintendanz einen Gesamtkostenrahmen für die Theatertage in Bamberg von rund 100.000 DM. Von den zu erwartenden Einnahmen soll künftig der Gastgeber 60% und das gastierende Theater 40% erhalten. Das Defizit wird aus Mitteln der Generalintendanz ausgeglichen. Außerdem wird beschlossen, dass jedes Theater ein Mitglied seines Hauses für die gesamte Dauer der Theatertage nach Bamberg entsenden soll. Dafür werden sog. „Beobachterzimmer“ eingerichtet. Vor Ort sollen verschiedene „Arbeitskreise“ stattfinden, welche in einer Abschlusspräsentation münden sollen.

Bei der MV am 19.05.1984 kann August Everding verkünden, dass der Regensburger Fürst Johannes von Thurn und Taxis einen mit 20.000 DM dotierten Förderpreis stiften wird, der künftig jährlich auf den bayerischen Theatertagen vergeben werden soll. Über den oder die Preisträger soll ein fünfköpfiges Kuratorium befinden: Ein Vertreter der Intendanten, ein Vertreter der überregionalen Presse, ein Vertreter des Bayerischen Rundfunks, ein Vertreter des Fürstenhauses und – natürlich – August Everding.

Bei der „Manöverkritik“ auf der MV am 13.07.1984 kritisiert der Bamberger Intendant Harry Walther u. a. das Fernbleiben der Münchner Kammerspiele und fordert frühzeitigere Planungen.

Die 1980er Jahre

Am 14.12.1985 wird Ministerialdirigent Franz Kerschensteiner (nach dem Ausscheiden Wiesingers) zum Vorsitzenden gewählt. Am 09.12.1986 wird auf der Mitgliederversammlung in München heftig darüber diskutiert, ob das private „Fränkische Theater Maßbach“ 1987 bei den Theatertagen in Coburg auftreten darf. Obwohl der Coburger Intendant Tebbe Harms Kleen heftig dafür plädiert, lehnt die Mitgliederversammlung dies ab.

Auf der Mitgliederversammlung am 16.12.1988 in München wird Franz Kerschensteiner im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Sein 1. Stellvertreter wird Dr. Voll; 2. Stellvertreter wird der Augsburger Intendant Helge Thoma.

Auf der Mitgliederversammlung am 02.06.1989 in Memmingen fordert Günter Beelitz, der Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels, die Rücklagen des Landesverbands stärker für künstlerische Projekte einzusetzen. Die Stipendien werden noch im selben Jahr auf sieben Stipendien à 5.000 DM erweitert.

Die 1990er Jahre

Mit dem Tod von Johannes von Thurn und Taxis im Dezember 1990 stirbt zunächst auch der Förderpreis der bayerischen Theatertage.

Für die Theatertage 1991, die zum zweiten Mal in Nürnberg stattfinden, setzt der Landesverband einen „Autorenpreis für eine Uraufführung“ aus, der mit 15.000 DM dotiert wird und während der Theatertage verliehen werden soll. Am 03.05.1991 wird dieser Preis an die Autoren Hansjörg Utzerath und Klaus Mißbach für „Hitlerjunge Quex“ (Städtische Bühnen Nürnberg) vergeben.

Die Mitgliederversammlung am 11.12.1991 entscheidet, dass der Landesverband den Förderpreis der Theatertage auch 1992 in Höhe von nunmehr 21.000 DM zur Verfügung stellen wird. Zugleich wird der bisherige Vorstand bestätigt: Vorsitzender bleibt Franz Kerschensteiner; 1. Stellvertreter: Dr. Voll; 2. Stellvertreter: Helge Thoma.

Am 13.05.1992 beschließt die Mitgliederversammlung, den wieder gegründeten Landesverband Thüringen auf dessen Ersuchen mit insgesamt 23.000 DM zu unterstützen. Am 04.12.1992 wird Ministerialdirigent Dietrich Bächler in Ingolstadt (als Amtsnachfolger Kerschensteiners) zum Landesvorsitzenden gewählt.

Ab 1993 übernimmt der Gewinnspaarverein der bayerischen Raiffeisen- und Volksbanken für zehn Jahre (bis 2002) den jährlichen Förderpreis auf den bayerischen Theatertagen (jeweils 20.000 DM).

Am 22.06.1994 wird in Erlangen Ministerialrat Herbert Meier zum Vorsitzenden gewählt.

August Everding kündigt an, die bayerischen Theatertage 1997 im dann völlig wiederhergestellten Münchner Prinzregententheater durchführen zu wollen, doch bereits auf der MV am 28.11.1995 in Memmingen wird dieser Plan wieder verworfen.

Der Erlanger Intendant Andreas Hänsel schlägt einen bayernweiten „Tag des offenen Theaters“ vor, der möglichst an allen Häusern zeitgleich zu Spielzeitbeginn durchgeführt werden soll. 1997 scheitert das Vorhaben an der Kurzfristigkeit, aber auch 1998 beteiligen sich nur wenige Häuser. Da nahezu alle Theater ohnehin einen eigenen „Tag der offenen Tür“ oder ein „Theaterfest“ zu Spielzeitbeginn veranstalten, wird der „Tag des offenen Theaters“ schließlich wieder aufgegeben.

Am 06.04.1998 erklärt Herbert Meier, dass er aufgrund seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst auch als Landesvorsitzender nicht mehr kandidieren will. Auf Meiers Vorschlag hin wird am 02.05.1998 in Würzburg Dr. Michael Mihatsch zum Vorsitzenden gewählt. Am 26. Januar 1999 stirbt August Everding, seit 1993 Präsident der Bayerischen Theaterakademie im Münchner Prinzregententheater, die daraufhin nach ihm benannt wird.

Die 2000er Jahre

Der Aufbruch ins neue Jahrtausend ist geprägt von Finanzproblemen und Strukturdebatten. Am 20.10.2000 berichtet Intendant Wolfgang Schaller

aus Würzburg von städtischen Einsparmaßnahmen, die den Spielbetrieb gefährden. Die Würzburger Kulturreferentin Dr. Strobel bestätigt, dass die Stadt Würzburg vorerst keiner Verlängerung von Verträgen über den 31.08.2001 hinaus zustimmen wird.

Außerdem berichten die Theater Augsburg und Regensburg über die Veränderung ihrer Rechtsformen.

Zur Durchführung der ersten Fortbildungsveranstaltung des Landesverbands wird ein Arbeitskreis gebildet. Dieser erste Workshop unter dem Titel „Qualitätskontrolle und Qualitätsmanagement“ findet am 16.02.2001 statt.

Bei der MV am 25.05.2001 wird der erste Internet-Auftritt des Landesverbands präsentiert.

Im Jahr 2003 übernimmt die LfA-Förderbank Bayern den Theaterpreis der Bayerischen Theatertage.

2004 findet das erste Treffen der bayerischen Theaterjugendclubs in Augsburg statt. Bis 2010 wird dieses Treffen alle zwei Jahre an einem anderen Theater stattfinden, ab 2011 dann jährlich. Der Landesverband unterstützt sämtliche Jugendclubtreffen mit Fördermitteln.

Am 13.05.2006 wird Ministerialdirigent Toni Schmid als Nachfolger von Dr. Mihatsch zum Vorsitzenden des Landesverbands gewählt.

Ebenfalls am 13.05.2006 wird Andreas Tecklenburg, der Sohn des bisherigen Geschäftsführers Dieter

Tecklenburg, auf einen Beschlussvorschlag des Vorstandes hin und ohne Aussprache zum neuen Geschäftsführer gewählt. Dieter Tecklenburg beendet seine aktive Tätigkeit zum 31.12.2006. Andreas Tecklenburg führt ab 01.01.2007 die Geschäfte des Landesverbands.

Am 22.11.2008 beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig, den Vertrag des Geschäftsführers Andreas Tecklenburg nicht zu verlängern. Gleichzeitig stimmt die Mitgliederversammlung der Berufung von Albrecht Döderlein (Staatstheater Nürnberg) zum nebenamtlichen Geschäftsführer des Landesverbands ab dem 01.01.2009 einstimmig zu. Damit erfolgt die Trennung von der juristischen Beratung und Vertretung und der Geschäftsführung. Die Rechtsberatung für die Mitglieder übernimmt fortan Dr. Meike Kuckuk von der Kanzlei für Arbeitsrecht Naegele in Stuttgart.

Zum 01.09.2009 nimmt die neue Geschäftsstelle des Landesverbands mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin Doreen Urbanczyk am Staatstheater Nürnberg die Arbeit auf. Regelmäßige Arbeitstreffen und Fortbildungsangebote werden eingerichtet. Für die Bayerischen Theatertage wird ein Wettbewerb für ein einheitliches optisches Erscheinungsbild ausgeschrieben. Die gemeinsame Theaterbeilage in der SZ erscheint zum ersten Mal (bis 2013).

Die 2010er Jahre

Am 01.09.2010 verstirbt völlig unerwartet Geschäftsführer Albrecht Döderlein. Daraufhin wird am 04.03.2011, im Rahmen der nachgeholten Mitgliederversammlung, Michael Schmidt, Verwaltungsleiter am Stadttheater Ingolstadt, auf Vorschlag des Vorstandes, zum Geschäftsführer des Landesverbands für zunächst drei Jahre gewählt.

Nachdem Frau Urbanczyk auf eigenen Wunsch ausscheidet, wird die Geschäftsstelle des Landesverbands im April 2011 nach Ingolstadt verlegt.

Am 24.05.2011 wird Toni Schmid von der Mitgliederversammlung in Bamberg als Landesvorsitzender bestätigt. Ebenso wie seine Stellvertreter Gabriel Engert (Stadttheatergruppe) und Peter Theiler (Intendanten).

Zum 01.09.2011 übernimmt Thomas Schwarzer, zuvor Dramaturg und Pressesprecher am Theater Ingolstadt, die Leitung der Geschäftsstelle. Eine der ersten Aufgaben für die neue Geschäftsführung wird die Organisation und Durchführung der Jahreshauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins vom 31.05. – 02.06.2012 in Ingolstadt.

Für die 30. Bayerischen Theatertage 2012 in Augsburg wird im Vorlauf erstmals ein Praxisprojekt mit dem Studiengang Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und Theater München durchgeführt.

Das Angebot an Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitstreffen wird nun kontinuierlich ausgebaut und an den Wünschen der Mitglieder ausgerichtet. Seit 12.09.2012 bietet die Geschäftsstelle den Mitgliedern den kostenlosen Online-Pressedienst „Theaternachrichten aus Bayern“ an, der mittlerweile täglich (Mo – Fr) versandt wird.

Am 06.11.2012 wird der Dienstvertrag mit Geschäftsführer Michael Schmidt bis zum 31.08.2016 verlängert.

Im Jahr 2013 fördert der LV Bayern zusätzlich u. a. die Jahreskonferenz der Dramaturgischen Gesellschaft vom 24. – 27.01.2013 in München und die 15. Landesbühnentage vom 08. – 16.06.2013 in Memmingen.

Als Reaktion auf den „offenen Brief“ der Juroren der 31. Bayerischen Theatertage (Nürnberg) spricht sich die Mitgliederversammlung am 19.11.2013 in Nürnberg einstimmig für die Abschaffung von Jury und Preisvergabe bei den Bayerischen Theatertagen aus. Ab 2014 (Erlangen) soll es daher lediglich zwei Publikumspreise (Abendspielplan und Kinder- u. Jugendtheater) geben.

Am 16.05.2014 wird Toni Schmid in Erlangen von der Mitgliederversammlung erneut als Vorsitzender des Landesverbandes bestätigt, ebenso wie seine beiden Stellvertreter Gabriel Engert (Stadttheatergruppe) und Peter Theiler (Intendanten).

Am 10.11.2014 wird Bodo Busse zum Sprecher der bayerischen Intendanten gewählt, nachdem Hermann Schneider aufgrund seines Ausscheidens aus dem LV Bayern auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Im Jahr 2015 fördert der LV Bayern erstmals das Arbeitstreffen des AK Kinder- und Jugendtheater in Bayern, das vom 17. – 19.05.2015 im Rahmen der 33. Bayerischen Theatertage in Bamberg stattfindet.

Am 28.10.2015 wird Jens Neundorff zu Enzberg als Nachfolger von Rainer Lewandowski in den Landesvorstand gewählt. Auf Antrag der Intendanten beschließt die Mitgliederversammlung außerdem, dass die Bayerischen Theatertage nach 2018 nur noch alle zwei Jahre stattfinden sollen.

Ab 2016 werden auch die Treffen des AK Kinder- und Jugendtheater in Bayern im Rahmen der Festivals „panoptikum“ und „Licht.blicke“ (beide in Nürnberg) durch den Landesverband unterstützt.

Ebenfalls 2016 wird ein Buchprojekt in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege auf den Weg gebracht, in dem rund 40 denkmalgeschützte Theatergebäude in Text und Bild dargestellt werden sollen. Der Band erscheint schließlich - nach mehreren Verzögerungen - im Herbst 2021 (!).

Am 29.04.2017 wird Toni Schmid in Hof von der Mitgliederversammlung erneut als Vorsitzender des Landesverbandes bestätigt; Vorstandsmitglied aus der Stadttheatergruppe bleibt Gabriel Engert, Jens Neundorff von Enzberg vertritt künftig die Intendanten. Zu Stellvertretern werden Uwe Bertram (Theater Wasserburg) und Peter Nürnberger (Stadt Hof) gewählt.

Im Rahmen von mehreren Treffen erarbeiten die Intendanten einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Bayerischen Theatertage, der am 06.06.2018 in Fürth von der Mitgliederversammlung bestätigt wird: Die Bayerischen Theatertage finden künftig alle zwei Jahre statt; das nächste Mal im Frühjahr 2020 am Landestheater Schwaben in Memmingen, das dann bereits zum vierten Mal Gastgeber der Theatertage sein wird. Neu ist, dass das gastgebende Theater sich künftig mehr an der inhaltlichen Ausrichtung beteiligen wird. In diesem Zusammenhang werden die Bayerischen Theatertage ab 2020 erstmalig kuratiert. Den Kurator bzw. das Kuratoren-team bestimmt das gastgebende Theater. Zusätzlich zu den Theateraufführungen soll es künftig ein stark erweitertes Rahmenprogramm mit Workshops, Symposien und Projektarbeiten rund um das Schwerpunktthema der jeweiligen Theatertage geben. Zugleich wird die Dauer der Theatertage auf etwa zehn Tage verkürzt.

Bayerische Kinder- und Jugendtheatertage „Südwind“ ab 2021 (geplant)

Das Kinder- und Jugendtheater, das schon seit vielen Jahren einen Schwerpunkt zu den Bayerischen Theatertagen beiträgt, soll ab 2021 ein eigenes Festival bekommen, das stets im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen alle zwei Jahre stattfinden wird. Das neue Festival soll der kulturpolitischen Stärkung des Kinder- und Jugendtheaters in Bayern dienen, ebenso wie zu dessen künstlerischer Weiterentwicklung durch regen Austausch unter den Theatermachern. Die Bayerischen Kinder- und Jugendtheatertage „Südwind“ sollen maximal sechs Tage dauern und erstmals im Frühjahr 2021 stattfinden.

Am 03. November 2018 wird der Theaterpreis „Der Faust“ im Theater Regensburg verliehen.

Im Jahr 2019 findet die Jahreshauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins ein weiteres Mal in Bayern statt, und zwar vom 13. – 15. Juni 2019 in Nürnberg. Der Landesverband gestaltet für die Teilnehmer einen geselligen Abend auf dem Restaurantschiff „Mississippi Queen“ im Nürnberger Hafen.

Ab dem Herbst 2019 bieten die Landesverbände erstmals ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm zusammen mit dem Bundesverband an.

Die 2020er Jahre: Corona und die Folgen

Im März 2020 erfordert die Bekämpfung der Corona-Pandemie die sofortige Schließung aller Theater und Konzerthäuser in Deutschland.

Am 28. April 2020 kommen die bayerischen Intendanten in Regensburg mit Staatsminister Bernd Sibler zusammen und besprechen dabei Strategien zur stufenweisen Wiederaufnahme des Proben- und Vorstellungsbetriebs. Eine ad hoc gegründete Arbeitsgruppe erarbeitet hierzu einen Handlungsleitfaden, der Staatsminister Sibler übergeben wird.

Erst ab dem 15. Juni 2020 dürfen die Theater in Bayern wieder vor Publikum spielen, zunächst vor maximal 50 (später: 100) Besuchern in geschlossenen Gebäuden und vor 100 (später: 200) Besuchern unter freiem Himmel. Zuvor müssen für sämtliche Spielstätten individuelle Hygienekonzepte erarbeitet werden. Die Saalpläne werden den geltenden Abstandsregeln angepasst und alle Besucher müssen während der gesamten Vorstellung Schutzmasken tragen.

Die 37. Bayerischen Theatertage, die im Mai 2020 in Memmingen stattfinden sollten, werden auf das Jahr 2021 verschoben. Auch die Mitgliederversammlung in Memmingen entfällt. Die regelmäßigen Arbeitstreffen der verschiedenen Berufsgruppen entfallen oder werden teilweise durch Videokonferenzen ersetzt.

Am 25. Mai 2020 findet eine Vorstandssitzung in Ingolstadt statt. Aufgrund der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie müssen die meisten Theater für die Spielzeit 2020/21 ihren Spielplan komplett umstellen und neu planen. Im Herbst 2020 spielen die bayerischen Theater für wenige Wochen und für wenige Zuschauer, da die Saalpläne wegen der Corona-Abstandsregeln reduziert werden müssen.

Am 29. Oktober 2020 beschließt die Bayerische Staatsregierung die Schließung der Theater und Konzerthäuser ab 02. November 2020 bis „voraussichtlich Ende November“.

Tatsächlich wird über ein halbes Jahr vergehen, bis im Mai 2021 die Corona-Inzidenzen sinken und die ersten Häuser wieder vor Publikum spielen dürfen.

Die für den 10. November 2020 geplante Mitgliederversammlung muss erneut entfallen. Die erforderlichen Abstimmungen, u. a. die Neuwahl des Landesvorstands, werden im Januar 2021 in Form einer Briefwahl durchgeführt, die am 29.01.2021 in München ausgezählt wird. Die Mitglieder bestätigen dabei auch die neuen Vorstandsmitglieder: Staatstheatergruppe: Prof. Dr. Julia Lehner; Stellvertreter: Dr. Harald Jäger; Stadttheatergruppe: Gabriel Engert; Stellvertreter: Peter Nürnberg; Intendant*innengruppe: Sibylle-Broll-Pape; Stellvertreterin: Andrea Gronemeyer Zur Vorstandsvorsitzenden wird Frau Prof. Dr. Julia Lehner gewählt.

Da bedingt durch die Corona-Pandemie auf absehbare Zeit keine Vorstellungen vor Publikum möglich sind, verlagern zahlreiche Häuser ihren Spielbetrieb ins Internet und entwickeln dabei die unterschiedlichsten Formen und Formate.

Bis in den Juni 2021 hinein finden nahezu sämtliche Treffen und Sitzungen des Landesverbands in Form von Zoom-Meetings online statt. Die Intendant*innengruppe trifft sich insgesamt acht Mal, auch um die Gespräche mit Ministerpräsident Markus Söder und Staatsminister Bernd Sibler vorzubereiten.

Die auf den Mai 2021 verschobenen 37. Bayerischen Theatertage in Memmingen werden endgültig abgesagt. Das für Juli 2021 in Ingolstadt geplante 1. Bayerische Kinder- und Jugendtheaterfestival „Südwind“ wird auf 2022 verschoben.

Die Mitgliederversammlung am 06. Juli 2021 in Ingolstadt findet erstmals in der Vereinsgeschichte unter freiem Himmel statt, in der Freilichtbühne im Turm Baur. Unter großem Applaus wird der langjährige Vorsitzende Toni Schmid verabschiedet. Er dankt mit einer launigen Abschiedsrede und fordert die Theater in Bayern zu Solidarität und gegenseitiger Unterstützung auf.

Das 15. Treffen des Bayerischen Theaterjugendclubs wird im Juli 2021 vom gastgebenden Theater an der Rott (Eggenfelden) als komplett digitales Festival auf mehreren Internetkanälen durchgeführt.

Im Herbst 2021 starten die Häuser zunächst recht erfolgreich in die neue Saison, erneut ansteigende Coronaerkrankungen führen jedoch dazu, dass die Bayerische Staatsregierung die Platzauslastung in geschlossenen Räumen per Gesetz auf zunächst 25%, später auf 50% der möglichen Platzkapazität begrenzt.

Die Theater werden diesmal nicht komplett geschlossen, aber komplizierte Regelungen (2 G, 2 G+, 3 G) erschweren den Zuschauern den Theaterbesuch.

Trotz intensiver Test- und Impfstrategien sind nun auch die Ensembles verstärkt von Krankheitsausfällen betroffen, so dass sich Spielpläne kaum halten lassen. Die Theater in Coburg und Würzburg schließen im Februar/März 2022 von sich aus für einige Wochen, da kein regulärer Spielbetrieb mehr möglich ist.

Frühjahr 2022: Die Lage entspannt sich

Erst im Frühjahr entspannt sich die Lage allmählich wieder und die Eröffnung der 38. Bayerischen Theatertage am 13.05.2022 fällt mit dem Wegfall sämtlicher Auslastungsbeschränkungen zusammen.

Die Mitgliederversammlung am 13.05.2022 in Bamberg wählt Mike Wittich (Nürnberg) einstimmig zum neuen Geschäftsführer ab dem 01.01.2023, da Michael Schmidt auf eigenen Wunsch ausscheidet.

Vom 29.06. – 08.07.2022 findet in Ingolstadt erstmals das Bayerische Theatertreffen für junges Publikum „Südwind“ statt, das ursprünglich für 2021 geplant war und aufgrund der Coronapandemie verschoben wurde. „Südwind“ soll künftig alle zwei Jahre alternierend zu den Bayerischen Theatertagen stattfinden.

Im Herbst 2022 starten die Theater zunächst noch etwas verhalten in die neue Spielzeit. Als sich jedoch abzeichnet, dass trotz des bevorstehenden Winters keine erneute Corona-Welle zu befürchten ist, füllen sich die Häuser zunehmend, das Publikum ist wieder da!

Sorgen bereiten vielmehr die Folgen des neuen Bundesgesetzes zum Mindestlohn sowie die allgemeine Preissteigerung, insbesondere im Energiebereich, teilweise als Folgen des Kriegs in der Ukraine.

Neuer Geschäftsordnung - erweiterter Vorstand

Die am 10.06.2022 in Kraft getretene neue Satzung des Deutschen Bühnenvereins hat eine Anpassung der Geschäftsordnung des Landesverbands nötig gemacht. Die Mitgliederversammlung am 09.11.2022 in München verabschiedet diese einstimmig und die neue Geschäftsordnung kann zum 01.01.2023 in Kraft treten.

Im Januar 2023 erfolgt der Umzug der Geschäftsstelle des Landesverbands nach Nürnberg, sie befindet sich fortan in Räumen des Staatstheaters Nürnberg in der Muggenhofer Straße 109.

Neben Geschäftsführer Mike Wittich und Thomas Schwarzer kommt zusätzlich Kevin Blersch (Staatstheater Nürnberg) für die Finanzen mit ins Team.

Ab 2023 können sämtliche Sitzungen und Arbeitstreffen wieder in der gewohnten Form stattfinden.

Das zweite „Südwind“-Festival für junges Publikum an der Münchner Schauburg gerät erneut zu einem großen Erfolg!

Bei der Mitgliederversammlung am 16.11.2023 werden die langjährigen Mitglieder Gabriel Engert, Werner Müller und Michael Schmidt verabschiedet.

Zugleich bestätigt die Mitgliederversammlung die zuvor von den neugebildeten Gruppen vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder:

Rechtsträger:

Staat: Prof. Dr. Julia Lehner, Dr. Ulrike Kirste

Kommunen: Wolfgang Dersch, Peter Nürnberger

Geschäftsführer*innen:

Inka Albrecht, Dr. Matthias Schloderer

Intendant*innen:

Sibylle Broll-Pape, Andrea Gronemeyer

Privattheater/Außerordentliche Mitglieder:

Anne Maar, Birgit Simmler

Prof. Dr. Julia Lehner wird erneut zur Vorsitzenden des Landesverbands gewählt.

Außerdem präsentiert Geschäftsführer Mike Wittich die neugestaltete Website des Landesverbands, die künftig auch einen gemeinsamen Terminkalender der Landesverbände und des Bundesverbands enthalten soll.

Am 16.06.2024 werden die sechs Stipendien des Landesverbands im Rahmen der 39. Bayerischen Theatertage in Ingolstadt erstmals im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vergeben.

Fünfzehn Mitglieder aus dem Kreis des Vorstands, der Geschäftsstelle und der Intendant*innen treffen sich am 11.07.2024 in München mit der Intendantin des Bayerischen Rundfunks, Frau Dr. Katja Wildermuth, zu einem regen Gedankenaustausch. Das Gespräch soll auf Redaktionsebene fortgesetzt werden.

Stand: 17.07.2024